

NON PAPER

Ergebnisse der interaktiven Webinarreihe 2025:

„Team Deutschland – Den Wiederaufbau der Ukraine gemeinsam voranbringen“

Im Jahr 2025 wurden im Rahmen der Webinarreihe **„Team Deutschland – Den Wiederaufbau der Ukraine gemeinsam voranbringen“**, organisiert vom **Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft** und **PwC Deutschland**, insgesamt fünf branchenspezifische Veranstaltungen durchgeführt. Ziel der Reihe war es, deutsche Unternehmen praxisnah über wirtschaftliche Entwicklungen, Unterstützungsangebote und konkrete Investitionschancen beim Wiederaufbau der Ukraine zu informieren sowie Ideen für ein gemeinsames deutsches Engagement zu entwickeln. In den Webinaren wurden zentrale Herausforderungen und Chancen für deutsche Unternehmen in den Bereichen **Bauwirtschaft und Rohstoffe, Maschinenbau und Metallverarbeitung, Energieversorgung und Erneuerbare Energien, Infrastruktur, Transport und Logistik** sowie **Landwirtschaft und Landtechnik** diskutiert.

PwC Deutschland stellte dabei die **Investitionsgarantien des Bundes** zur Absicherung deutscher Direktinvestitionen in der Ukraine gegen politische Risiken (einschließlich Krieg) vor. Seit der Ausweitung des russischen Angriffskrieges im Jahr 2022 hat die Bundesregierung bereits 50 Investitionsgarantien für neue deutsche Direktinvestitionen in der Ukraine übernommen. Damit ist die Nachfrage nach Ukraine-Garantien enorm hoch: Im Jahr 2025 lag die Ukraine bereits im dritten Jahr in Folge bei der Anzahl der genehmigten Anträge unter allen Investitionszielen an erster Stelle. Euler Hermes erläuterte die Konditionen für **Exportkreditgarantien** für Geschäft in der Ukraine. Die Bundesregierung ermöglicht trotz des russischen Angriffskrieges weiterhin die Deckung von Exporten – sowohl zu kurzfristigen als auch zu mittel- bis langfristigen Zahlungsbedingungen. 2025 sicherte der Bund Lieferungen und Leistungen in die Ukraine in Höhe von 740 Millionen Euro mit Exportkreditgarantien ab. Die DEG stellte das aus Bundesmitteln geförderte Connect-Programm vor, das deutschen Unternehmen in Entwicklungs- und Schwellenländern Finanzierungsmöglichkeiten von bis zu zehn Millionen Euro bietet. Erfolgsbeispiele aus 22 Ländern mit insgesamt 92 Projekten und einem Gesamtvolumen von 317 Millionen Euro verdeutlichen das Potenzial des Programms, die internationale Wettbewerbsfähigkeit deutscher Unternehmen zu stärken und zugleich zur nachhaltigen Entwicklung in den Partnerländern beizutragen. Eines der Schwerpunktländer ist die Ukraine, für die seit Ende 2025 mit **„UkraineConnect“** eine passgenaue Finanzierungslösung – kombinierbar mit einer Absicherung über die Investitionsgarantien des Bundes – zur Verfügung steht.

1. Bauwirtschaft und Rohstoffe

Der Wiederaufbaubedarf der Ukraine wurde zuletzt Ende 2024 auf rund 524 Milliarden Dollar geschätzt. Die Bauproduktion war infolge des russischen Angriffs 2022 um 65 Prozent eingebrochen, konnte sich jedoch in den Folgejahren mit Wachstumsraten von 25 Prozent

(2023) und 19 Prozent (2024) teilweise erholen. Dennoch liegt das Produktionsniveau weiterhin deutlich unter dem Stand von 2021. Die Bauwirtschaft gilt als prioritäres Investitionsfeld für deutsche Unternehmen, insbesondere in den Bereichen Energie, Transport und öffentliche Infrastruktur. Besonders gefragt sind Heizsysteme, temporäre Bauten, zirkuläres Bauen und digitale Lösungen.

Gleichzeitig sehen sich deutsche Unternehmen mit einer Vielzahl struktureller Herausforderungen konfrontiert. Dazu zählen regulatorische Unsicherheiten, komplexe Genehmigungsverfahren, ein Mangel an Arbeitskräften infolge von Migration und Mobilisierung, sowie ein eingeschränkter Zugang zu Finanzierung und Stromversorgung. Die Finanzierung lokaler Projekte bleibt trotz der Unterstützung durch die genannten Programme schwierig, da die privaten Finanzinstitute aufgrund des hohen Länderrisikos nur eingeschränkt tätig werden kann. Bestellerkredite mit Hermesdeckung sind möglich, setzen jedoch den Import deutscher Güter voraus. Multilaterale Entwicklungsfinanzierer zeigen sich zwar flexibler, verlangen jedoch oft hohe Mindestticketgrößen, die kleinere Projekte ausschließen. Zusätzlich bestehen Währungsrisiken bei Fremdwährungsdarlehen, für die lokale Banken bislang kaum geeignete Absicherungsinstrumente anbieten.

Im Bereich Rohstoffe wurde die strategische Bedeutung der Ukraine für kritische Rohstoffe hervorgehoben. Deutsche Unternehmen zeigen wachsendes Interesse, insbesondere zur Diversifizierung von Lieferketten und zur Erhöhung der Versorgungssicherheit. Der neue Rohstofffonds der Bundesregierung wird von vielen Unternehmen als potenzieller Hebel für Abnahmevereinbarungen begrüßt. Dennoch bleibt das Engagement deutscher Unternehmen in diesem Sektor bislang gering, da er sehr kapital- und arbeitsintensiv ist und besondere Anforderungen im Bereich Umwelt- und Klimaschutz mit sich bringt.

Weitere Hemmnisse bestehen in der mangelnden Transparenz von Ausschreibungsverfahren, trotz des Programms ProZorro. Deutsche Unternehmen fordern verbindliche Standards für Nachhaltigkeit und Konformität, die Einbindung unabhängiger Bewertungsstellen, die Harmonisierung ukrainischer Standards mit EU-Anforderungen sowie eine bessere Absicherung von Transporten gegen Kriegsrisiken.

2. Maschinenbau und Metallverarbeitung

Die wirtschaftlichen Perspektiven für deutsche Unternehmen in diesen Sektoren sind grundsätzlich positiv. Der deutsche Maschinenexport in die Ukraine stieg im Zeitraum Januar bis April 2025 um 22,2 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Besonders gefragt sind Maschinen aus den Bereichen Landtechnik, Antriebstechnik, Fördertechnik und Verpackungstechnik. Auch Baumaschinen und Werkzeugmaschinen verzeichneten deutliche Zuwächse. Die Ukraine entwickelt sich zunehmend zu einem wichtigen Exportmarkt für europäische Maschinenhersteller. Die Aussicht auf einen EU-Beitritt eröffnet zusätzliche Chancen für Investitionen und die Modernisierung der ukrainischen Industrie.

Gleichzeitig bestehen erhebliche Herausforderungen. Dazu zählen Zahlungsschwierigkeiten, Logistikprobleme, Sicherheitsrisiken sowie Visa- und Zollprobleme. Der Personalmangel,

insbesondere durch die Mobilisierung von Fachkräften für das Militär, erschwert die Umsetzung technischer Projekte. Unternehmen berichten von Verzögerungen bei Installationen und Schwierigkeiten bei der Absicherung von Projekten, unter anderem durch den Rückzug ukrainischer Banken und fehlendes Eigenkapital auf Kundenseite. Die staatliche Nachfrage, etwa im Wohnungsbau, ist entscheidend für die Realisierung von Projekten.

Ein weiterer Schwerpunkt des Webinars lag auf dem Zugang zu internationalen Ausschreibungen. Programme wie STEP Ukraine und die Plattform ProZorro bieten deutschen Unternehmen Unterstützung beim Markteintritt. Dennoch bleiben die lokale Präsenz, Marktkennntnis und Vernetzung entscheidend. Rechtlich sind klare Regelungen zu Vertragspartnern, Vertragsform, Sprache, Gerichtsstand und Haftung notwendig, um Risiken zu minimieren.

Unternehmen berichteten über unterschiedliche Erfahrungen: Einige mussten ihre Aktivitäten einstellen, andere setzen auf digitale Geschäftsanbahnung und Schulung ukrainischer Mitarbeitender in Deutschland. Die Diskussionen zeigten ein hohes Interesse an konkreten Projekten und Kooperationen. Insgesamt bietet der Sektor Maschinenbau und Metallverarbeitung gute Chancen für deutsche Unternehmen, sofern die Rahmenbedingungen verbessert und gezielte Unterstützungsmaßnahmen umgesetzt werden.

3. Energieversorgung, Energietechnik und Erneuerbare Energien

Die Ukraine bietet deutschen Unternehmen vielfältige Chancen im Energiesektor, insbesondere im Bereich der erneuerbaren Energien und der Modernisierung der Energieinfrastruktur. Die deutsch-ukrainische Energiepartnerschaft, die seit 2012 besteht, spielt eine strategische Rolle im Kontext des EU-Beitritts und der Energiewende. Seit Beginn des Krieges wurden rund 390 Millionen Euro in den Ukraine Energy Support Fund eingezahlt, um den Bedarf ukrainischer Energieversorger an Ersatzteilen zu decken. Deutsche Unternehmen können sich über KfW-geförderte Projekte an Lieferungen beteiligen – insbesondere bei Hochspannungsausrüstung wie Schaltanlagen, Transformatoren und mobilen Umspannwerken.

Im Bereich der grünen Transformation gibt es bereits eine Vielzahl von Projekten. Beispiele sind Solaranlagen für Schulen und Krankenhäuser, Wasserentsalzungsanlagen sowie Wind- und Biogasprojekte mit deutscher Beteiligung. Die Ukraine besitzt großes Potenzial für die Lokalisierung von Produktionskapazitäten in grünen Wertschöpfungsketten wie Solarenergie, Windkraft und Batterietechnologie. Die Kombination aus heimischen Rohstoffen, qualifizierten Arbeitskräften und wachsender EU-Nachfrage bietet strategische Chancen für deutsche Unternehmen.

Gleichzeitig bestehen erhebliche Herausforderungen. Dazu zählen hohe Finanzierungskosten, beschädigte Infrastruktur, regulatorische Unsicherheiten und fehlende Steuerbefreiungen. Der garantierte Einspeisetarif für neue Projekte ist nicht mehr verfügbar, wodurch alternative Modelle wie virtuelle Abnahmeverträge und wertbasierte Ausschreibungen an Bedeutung

gewinnen. Ein geplanter EU-gestützter De-Risking-Fonds soll Investitionen durch garantierte Mindestpreise absichern und die Projektfinanzierung stabilisieren.

Unternehmen wie Siemens Energy und NOTUS Energy berichten von praktischen Herausforderungen bei der Umsetzung von Projekten, darunter Probleme bei Versicherungen, Leitungsanschlüssen, Preisabsicherung und der Entwicklung bankfähiger Stromabnahmeverträge (PPAs). Dennoch wächst die Zahl neuer Projekte, begleitet von zunehmendem Interesse nationaler und internationaler Investoren.

4. Infrastruktur, Transport und Logistik

Die strategische Bedeutung von Infrastruktur, Transport und Logistik für den Wiederaufbau der Ukraine wurde in den Webinaren mehrfach betont. Besonders gefragt sind Leistungen in der Verkehrs-, Energie- und Wasserinfrastruktur sowie im Hoch- und Ingenieurbau. Deutsche Unternehmen verfügen über umfangreiche Expertise, sehen sich jedoch mit erheblichen Herausforderungen konfrontiert – insbesondere bei Finanzierung, Sicherheitsfragen und der Vergabepolitik.

Die Liberalisierung des Straßentransports zwischen der EU und der Ukraine seit 2022 hat wesentlich zur Aufrechterhaltung der Handelsströme beigetragen. Digitale Lösungen wie das Warteschlangensystem eCherha haben die Effizienz an den Grenzen verbessert. Die „Solidarity Lanes“ gelten als erfolgreiches Instrument zur logistischen Anbindung der Ukraine. Gleichzeitig bleibt das Kriegsrisiko ein zentrales Problem: Klassische Landtransportversicherungen sind weitgehend ausgeschlossen, individuelle Sonderlösungen sind nur in Ausnahmefällen möglich. Politische Unterstützung ist notwendig, um tragfähige Absicherungsmodelle zu entwickeln.

Die ukrainische Logistik hat sich als widerstandsfähig erwiesen. Die Umleitung von Exporten über Landübergänge und Donauhäfen stabilisiert die Lieferketten. Prognosen bis 2035 zeigen ein deutliches Wachstum der Transportvolumina über Straße, Bahn und Häfen. Neue Priorität erhält die sogenannte „Rückwärtslogistik“, bei den frei gewordenen Kapazitäten für den Import von Wiederaufbauprodukten genutzt werden sollen. Bestehende Lager-, Umschlag- und Grenzinfrastrukturen müssen neu bewertet und Engpässe vermieden werden.

Die Bahntechnik spielt eine zentrale Rolle. Die neue Plattform RailConTec Ukraine von AHP International unterstützt internationale Bahnunternehmen beim Marktzugang und beim Aufbau lokaler Präsenz. Die ukrainische Bahn „Ukrsalisnyzja“ befindet sich im Prozess der Modernisierung und EU-Integration.

Unternehmen wie HHLA International und Hellmann Worldwide Logistics berichten von stabilen Frachtraten, verbesserter Grenzabfertigung und zunehmender Bedeutung humanitärer und militärischer Lieferungen. Die Lage im Seefrachtbereich bleibt angespannt, geprägt von geopolitischen Risiken und neuen Zuschlägen der Reedereien. Für das vierte Quartal 2025 und das erste Quartal 2026 wird ein saisonaler Anstieg der Raten erwartet.

Deutlich wird, dass Straßen- und Schienentransporte kaum versicherbar sind. Die Programme der EBRD und der polnischen Exportkreditagentur KUKE bieten nur begrenzte Rückversicherungen für Kriegsschäden. Viele deutsche Transporteure arbeiten daher auf eigenes Risiko oder mit ukrainischen Partnern zusammen. Europäische Bauunternehmen zeigen zwar Interesse, sind aufgrund der hohen Risiken jedoch zurückhaltend.

5. Landwirtschaft und Landtechnik

Die ukrainische Landwirtschaft befindet sich in einem tiefgreifenden Wandel. Klimawandel, Kriegsfolgen und der Wegfall von EU-Handelspräferenzen stellen die Betriebe vor große Herausforderungen. Gleichzeitig eröffnen die Integration neuer Technologien, die Übernahme von EU-Regularien und gezielte Förderprogramme wie „Ukraine FIRST“, InvestEU sowie Ausschreibungen von UNDP und der EU-Delegation neue Chancen für deutsche Unternehmen. Die Landwirtschaft ist nicht nur ein wirtschaftlicher Schlüsselsektor, sondern auch eng mit Verteidigung und Innovation verknüpft – etwa durch den Einsatz von Drohnen, Satelliten und Agrivoltaik.

Die Landtechnik ist ein besonders dynamischer Bereich mit hoher Nachfrage nach moderner Ausrüstung und Know-how. Der ukrainische Markt wird weiterhin stark von ausländischen Maschinen dominiert – bis zu 90 % des Bestands stammen aus dem Ausland. Seit Beginn des Krieges ist die Zahl aktiver Unternehmen in der ukrainischen Landmaschinenindustrie um rund 13 % gesunken, viele Produktionsstätten wurden beschädigt oder liegen in Kriegsgebieten. Gleichzeitig zeigen die Importzahlen für 2024 eine Erholung, insbesondere bei leistungsstarken Zugmaschinen und Sätechnik. Die größten Herausforderungen bleiben die zerstörte Infrastruktur und die Abhängigkeit von Importen. Internationale Hersteller haben die Möglichkeit, ihre Marktanteile auszubauen und zur Modernisierung der ukrainischen Landwirtschaft beizutragen.

Unternehmen wie Global Clearance Solutions AG, Bayer AG und John Deere GmbH & Co. KG berichteten aus der Praxis über ihre Aktivitäten in der Ukraine. Die Minenräumung ist eine zentrale Voraussetzung für die landwirtschaftliche Nutzung großer Flächen. Bayer hat trotz des Krieges den Betrieb aufrechterhalten und neue Investitionen getätigt, sieht sich jedoch mit fehlendem Versicherungsschutz für bestehende Anlagen konfrontiert. John Deere betont die Bedeutung langfristiger Partnerschaften und flexibler Lieferketten, kämpft aber mit militärischen Risiken, beschädigten Werkstätten und Personalmangel.

Die steuerlichen Rahmenbedingungen bieten sowohl Chancen als auch Herausforderungen. Während landwirtschaftliche Betriebe von pauschalen Steuersätzen profitieren können, bleibt die hohe formale Nachweispflicht bei Betriebsausgaben ein Hindernis. Das Doppelbesteuerungsabkommen mit Deutschland bietet Vorteile wie reduzierte Quellensteuersätze, jedoch sind Sozialversicherungsbeiträge mit 22 % Arbeitgeberanteil hoch und es fehlt eine gesetzliche Krankenversicherung.

Insgesamt zeigt sich, dass deutsche Unternehmen grundsätzlich bereit sind, sich aktiv am Wiederaufbau der Ukraine zu beteiligen und dies mit zahlreichen Projekten auch bereits tun. Für eine stärkere Aktivierung von Unternehmen sind jedoch aus Sicht zahlreicher Webinarteilnehmer gezielte Maßnahmen zur Verbesserung der Rahmenbedingungen erforderlich – insbesondere in den Bereichen Finanzierung, Absicherung sowie regulatorische Transparenz bei hohen Risiken. Frühzeitige Markteintrittsstrategien, passgenaue Förderinstrumente und politische Unterstützung werden dabei als entscheidend für den nachhaltigen Erfolg erachtet.